Hilfsmaßnahmen bei Gebärmutterhalskrebs (siehe auch Krebs):

Neue Operationstechnik bei Gebärmutterhalskrebs:

Eine n der Universität Leipzig entwickelte Operationsmethode, die totale mesomeriale Reaktion (TMMR), kommt beim Gebärmutterhalskrebs aufeine Hei8lungsrate von 96 Prozent:

Bisher wird die im 19. Jahrhundert entwickelte OP-Technik nach Wertheim angewendet, die eine Erfolgsquote von 80 bis 85 Prozent hat. Diese birgt zwei Probleme: Weil der Tumor mit viel Sicherheitsabstand entfernt wird, werden häufig Nerven verletzt, die die Blasen-, Enddarm- und Vaginalfunktionen regulieren. Es ist deshalb bei den ca. 6.200 Frauen, die jährlich davon betroffen sind, eine begleitende Strahlentherapie erforderlich, die zu erheblichen Nebenwirkungen führen kann. Damit ist die innovative TMMR nicht nur erfolgreicher, sondern auch schonender. Entfernt wird hierbei konsequent das gesamte kranke und auch das für den Befall geeignete Gewebe, was eine Nachbehandlung durch Strahlen überflüssig macht. Experten sprechen von einer bahnbrechenden Innovation der operativen Therapie. 1

Betacarotin Lycopin:

Besonders Wassermelonen enthalten das Betakarotin Lycopin, welches das Risiko, an Prostatakrebs zu erkranken, deutlich senken kann. Eine Studie am Karmanos Cancer Institute der Wayne State University, USA, ergab, dass Männer, die vor der Prostata-Operation eine Extra-Portion von 30 Milligramm Lycopin zu sich nahmen, niedrigere Antigenwerte (PSA) aufwiesen und kleinere, weniger aggressive Tumore hatten.

Hoher Lycopenspiegel auch gegen Gebärmutterhalskrebs

Bisher haben mehr als 70 Studien die Zusammenhänge zwischen hohen Lycopin-Werten im Blut und einem generell verminderten Krebsrisiko aufgezeigt. Die Vorteile einer lycopinreichen Kost machen sich besonders bei Prostatakrebs, Lungenkrebs und Magenkrebs bemerkbar. Eine Schutzwirkung war bei folgenden Krebsarten festzustellen: Bauchspeicheldrüsenkrebs, Dickdarmkrebs, Speiseröhrenkrebs, Rektumkrebs, Mundkrebs, Brustkrebs und Gebärmutterhalskrebs. Studien ergaben, dass Lycopin-Nahrungsergänzungsmittel bei weitem nicht so effektiv sind wie lycopinreiche Nahrung. In Früchten werden zahlreiche synergetische, sich verstärkende Effekte beobachtet, wie z.B. Beispiel zwischen Lycopin und Betacarotinen.²

Brokkoli:

Brokkoli veranlasst den Körper zur Bildung von krebsbekämpfenden Substanzen Wissenschaftler der Ohio State University haben entdeckt, dass Brokkoli und Rosenkohl die haben Ausbreitung von Krebszellen stoppen können. Diese beiden Gemüsearten regen den Organismus zur Bildung einer bestimmten krebsbekämpfenden Substanz an. Sie heißt I3C (Indol-3-Carbinol). I3C stellt sich Krebszellen in den Weg, so dass sich diese nicht mehr unbeschwert im Körper ausbreiten können. In einer placebo-kontrollierten Studie mit Frauen, die an einem durch Biopsie nachgewiesenen Gebärmutterhalskrebs im frühen Stadium litten, zeigte sich, dass 50 Prozent der Frauen, die täglich I3C einnahmen, eine Rückbildung der Erkrankung erlebten, während in der Kontrollgruppe kein einziger Fall mit einer solchen Rückbildung zu beobachten war. Wirksamer als roher Brokkoli sind Brokkoli-Sprossen.³

Lycopen:

Eine Studie, die von der University of Illinois durchgeführt wurde, hat die Lycopen-Spiegel bei Frauen untersucht. Es zeigt sich, daß die Frauen, die die höchsten Lycopenwerte aufwiesen, eine geringere Wahrscheinlichkeit hatten, an Gebärmutterhalskrebs zu erkranken.⁴

Beeren

Beeren sind generell großartige Früchte, die nicht nur ihres einzigartig verlockenden Aussehens und ihres himmlischen Geschmacks wegen äußerst beliebt sind. Über diese Vorzüge hinaus zeigen die Beeren vor allem eine besonders gesundheitsfördernde Wirkung, denn sie verfügen über einen sehr hohen Anteil schützender Bioflavonoide (sekundäre Pflanzenstoffe). In unserem Körper sind diese Schutzsubstanzen auf unterschiedlicher Weise unserer Gesundheit dienlich.

¹ Linda, Ausgabe 9/2009, S. 5

² Simonsohn, Heilkräfte aus den Tropen, 208f.

³ http://www.zentrum-der-gesundheit.de/sprossen-brokkoli.html

⁴ http://www.zentrum-der-gesundheit.de/dickdarmkrebs.html

Beeren sind ausgesprochen reich an Antioxidatien, die den Körper bei der Vernichtung schädlicher freier Radikale effektiv unterstützen. Dies trägt natürlich wieder zur positiven Veränderung des Körpermilieus sowie zur Stärkung des Immunsystems bei. Welche Auswirkungen ein starkes Immunsystem in der Prävention und bei bereits entarteten Zellen hat, wissen Sie längst. Die sogenannten Anthocyane (Pflanzenfarbstoffe), die sich in hohen Mengen in blauen und violetten Beeren befinden, zeigen eine besonders starke antioxidative Wirkung.

Himbeeren, Brombeeren und Erdbeeren enthalten grosse Mengen eines weiteren starken Antioxidans, der Ellagsäure. Sie ist in der Lage, krebserregende Stoffe im Körper unschädlich zu machen, die Entstehung neuer Krebszellen zu hemmen und sogar den Zelltod von Krebszellen zu beschleunigen. Zudem dient sie währen einer Chemo-Therapie dem Schutz gesunder Zellen.

Die deutschen Forscher Prof. Leitzmann und Dr. Watzl fanden in ihren Untersuchungen zudem heraus, dass Ellagsäure antimikrobiell und antibakteriell wirkt und darüber hinaus Zellgifte wie Aflatoxin oder Acrylamid unschädlich macht.

Studien am Hollings Cancer-Center an der Universität von Süd Carolina haben sich ebenfalls mit der Ellagsäure befasst. Die Forscher bestätigten die präventive Wirkung gegen Darmkrebs, sowie gegen das Papilloma Virus, der Auslöser des Gebärmutterhalskrebs.⁵

Papava:

Wissenschaftler amerikanischer und japanischer Universitäten haben die krebshemmenden Eigenschaften der Papaya bei einer Vielzahl von laborgezüchteten Tumoren getestet einschließlich Brust-, Gebärmutterhals-, Bauchspeicheldrüsen-, Leber- und Lungenkrebs. Für ihre Tests verwendeten die Forscher Extrakt von getrockneten Papayablättern. In allen Untersuchungen verlangsamte sich das Wachstum der Krebszellen durch die Einwirkung von Papaya-Extrakt binnen 24 Stunden. ⁶

Kreuzblütler wie Brokkoli oder Kohl:

PEITC (Phenethyl-Isithiocyanate) ist eine weitere in Lebensmitteln vorkommende Chemikalie, die im Kampf gegen Tumorstammzellen für Hoffnung sorgt. Diese Chemikalie entsteht durch die Reaktion einer Verbindung und eines Enzyms, das in Kreuzblütlern wie Brokkoli und Kohl vorkommt. Diese Reaktion findet ganz einfach dann statt, wenn das Gemüse gekaut wird, was nichts anderes bedeutet, als dass der menschliche Körper mit PEITC in Kontakt kommt, sobald man Gemüse aus der Gruppe der Kreuzblütler isst.

Im Mai 2015 gaben Forscher der Abteilung für Gesundheit und Ernährungswissenschaften der staatlichen Universität in South Dakota eine Pressemitteilung heraus. Darin hieß es, PEITC habe erfolgreich Stammzellen bei Gebärmutterhalskrebs abgetötet.

Die bei der Studie eingesetzten Mengen ließen sich einfach durch eine Ernährung erreichen, die viel Gemüse aus der Kreuzblütler-Gattung enthält, so die Forscher. Den höchsten Gehalt an PEITC weisen Brunnenkresse und Winterkresse auf.⁷

⁵ http://www.zentrum-der-gesundheit.de/krebs-ernaehrung-ia.html

⁶ http://www.zentrum-der-gesundheit.de/papaya.html

⁷ http://info.kopp-verlag.de/medizin-und-gesundheit/gesundes-leben/david-gutierrez/studie-natuerlicher-ingwer-bei-der-krebsbekaempfung-bis-zu-1-mal-effektiver-als-chemotherapie.html